

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi (Kap.4,6-9)

Schwestern und Brüder!

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern: Was immer wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist, darauf seid bedacht!

Und was ihr gelernt und angenommen, gehört und an mir gesehen habt, das tut!

Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

in diesem kurzen Abschnitt aus dem Philipper-Brief des Apostels Paulus sind sehr ermutigende Worte auch an uns gerichtet.

1. Sorgt euch um nichts
2. betet in jeder Lage
3. Bitten sollen immer mit Dank verbunden sein
4. Worauf wir bedacht sein sollen
5. Dem Beispiel des Paulus folgen

Jeder einzelne dieser fünf Punkte ist denkbar schwer.

Sich um nichts sorgen!

Heißt das, dass wir sorglos in den Tag hinein leben sollen?

Ganz bestimmt nicht. Hier hat das Wort von der Sorge aber einen ganz charakteristischen Klang. Sorge heißt hier **Stress und**

Hetze, also eine beziehungsbelastende Sorge, die nicht mehr Ausschau auf das Wirken Gottes im Hier und Jetzt hat.

Diese Art von Sorge lässt uns meinen, alles hinge von uns selbst ab, von unserer Leistung und unserem Geschick.

Es ist eine Sorge ohne den Glauben an den, auf den wir eigentlich alle unsere Sorgen werfen sollen, wie es in der Schrift heißt.

Unsere größte Sorge sollte es sein, nicht unachtsam gegenüber dem Willen Gottes und seiner Stimme im Herzen zu sein.

Dieses Wort des Paulus müsste eher so gelesen und verstanden werden: **„Macht euch keine quälenden Sorgen um das Alltägliche, das wir brauchen und uns unser himmlischer Vater längst schenken möchte, wenn wir offen dafür sind.“**

Wenn die Sorgen so groß werden, dass sie Angst machen, dann ist das auf jeden Fall ein Alarmsignal für uns.

Die zweite Empfehlung des Paulus in diesem Lesungstext lautet:

„Betet in jeder Lage!“

Noch besser ausgedrückt könnte das heißen: **„Macht alles zu einem Gebet, zu einem Gesprächsthema mit Gott, manchmal auch ohne Worte, nur mit einem tiefen Seufzer!“**

Dazu gibt es ein schönes Bild in der Bibel: „Vor Gottes Angesicht leben...“ Das bewirkt vor allem Offenheit. Offenheit für alles, was er uns sagen und schenken möchte, was er fügen und gelingen lassen möchte. Also: „Betet in jeder Lage!“

Und dann empfiehlt Paulus, dass unsere Bittgebete **immer mit einem Dank verbunden** sein sollten. Gott ist doch nicht der

Ferne und Untätige. Immer ist seine Zuwendung zu uns Menschen liebevoll und im wahrsten Sinne des Wortes erlösend.

Auch für Paulus war es unübersehbar, dass wir Menschen zur Undankbarkeit neigen. Es sieht ja womöglich so aus, als hätten wir alles Gute im Leben selbst gemacht, geplant und erdacht. Aber so ist es nicht. Uns gelingt nur das, wozu uns Gott befähigt. Und dafür können wir ihm zuallererst schon mal danken.

Und schließlich kommt im Philipper-Brief eine Aufzählung, worauf wir bedacht sein sollten, nämlich **„was wahrhaft, edel, recht, was lauter, liebenswert, ansprechend ist, was Tugend heißt und lobenswert ist...“**

Dieser große Katalog lässt sich in der sog. Goldenen Regel zusammenfassen: **„Was du dir von anderen wünschst, das tue auch ihnen.“**

Diese goldene Regel, die in allen großen Religionen vorkommt, ist die Grundlage für Frieden und Sicherheit, im Kleinen und im Großen, in der Familie wie auch zwischen den Staaten.

Und so schließt Paulus mit der Zusicherung: **„Und der Gott des Friedens wird mit euch sein.“** Wir können über diesen Brief des Apostels Paulus gar nicht genug nachdenken und befolgen.